

# Konzeption der Krippe

## Ihme - Roloven



# Inhaltsverzeichnis

## **1. Vorwort**

## **2. Betreuungsangebot**

## **3. Bildungsverständnis**

## **4. Rolle der Erziehenden**

## **5. Erstkontakt und Eingewöhnung**

## **6. Pädagogischer Alltag**

6.1 Tagesablauf mit Informationen zu Angeboten, Körperpflege und Geburtstagsfeiern

6.2 Unsere Ziele im Krippenalltag

6.2.1 Die emotionale Entwicklung, Empathie und das soziale Lernen

6.2.2 Die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

6.2.3 Die Entwicklung der motorischen Fähigkeiten

6.2.4 Die Sprache und das Sprechen

6.2.5 Die Lebenspraktischen Kompetenzen

6.3 Gestaltung der Räume

6.4 Dokumentation und Zusammenarbeit mit Eltern

6.5 Der Übergang in den Kindergarten

## **7. Zum Schluss**

## **1. Vorwort**

Guten Tag,

wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Krippe interessieren.

Mit dem Besuch der Krippe beginnt vielleicht für Ihr Kind die erste regelmäßige Trennung von Zuhause. Das ist für alle Beteiligten ein großer Schritt und wir möchten Sie und Ihr Kind gerne dabei unterstützen.

Wir sehen die Krippenkonzeption als Ergänzung zur Gesamtkonzeption der Kindertagesstätte, da wir in allen Bereichen Hand in Hand arbeiten. Um einen umfassenden Einblick in unsere pädagogische Arbeit und die Organisation unserer Kita zu bekommen, bietet sich unsere Gesamtkonzeption an, in der alles Wichtige und Wesentliche verankert und niedergeschrieben ist.

Im Umgang mit unseren Kleinsten setzen wir in der täglichen Arbeit jedoch nochmals andere Schwerpunkte als im Kindergarten. Unsere Jüngsten brauchen noch einen geschützten Rahmen mit festen Bezugspersonen, eine gute, behutsame Eingewöhnung und Zeit sich zu entwickeln und Lernerfahrungen zu machen.

Wir möchten eine harmonische Atmosphäre schaffen, in der sich die Kinder angenommen und wohlfühlen und sich ihren Bedürfnissen entsprechend entfalten können.

Auch für Sie als Eltern stellt die Krippe eine große Herausforderung dar, denn Sie vertrauen uns Ihr Kind an. Wir möchten auch Sie begleiten, Ansprechpartner/in und Vertrauensperson werden, um das Wohlfühlen auch auf der Erwachsenenenebene zu ermöglichen.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen gerne unsere Arbeit vorstellen.

## **2. Betreuungsangebot**

Kinderkrippe meint hier Kinder (in der Regel im Alter von 8 Wochen bis zu drei Jahren), die in einer Gruppe betreut werden.

In unserer Krippe werden 15 Kinder von drei pädagogischen Fachkräften betreut.

Die Kernbetreuungszeit findet von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr statt. Zusätzlich wird zur Zeit ein Frühdienst von 7:30 Uhr bis 8:00 Uhr und ein Spätdienst von 14:00 Uhr bis 15:00 Uhr angeboten.

Zu unserer Krippe gehört ein großer Gruppenraum, ein angrenzender Schlaf- und Spielraum, ein Waschraum und ein extra abgetrennter Bereich auf dem Außengelände. Der Gruppenraum ist für die Kinder ansprechend gestaltet, so dass sie durch verschiedene gezielte Bereiche zum selbstständigen Tun angeregt werden. Unsere Räume bieten Aktions- und Ruhebereiche. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder wohl und geborgen fühlen und so in einer angenehmen Atmosphäre lernen können. Durch die verschiedenen Bereiche, den sogenannten Funktionsecken, erlangt unser Raum Struktur. Durch ein übersichtliches, gleichbleibendes Ordnungssystem und eine klare Zuordnung von bestimmten Materialien in den verschiedenen Bereichen, erhält der Raum Klarheit. Die Kinder können so lernen, eigenständig zuzuordnen und aufzuräumen. Sie behalten die Übersicht und lernen sich zu orientieren. Der Schlafräum und der Toiletten- und Wickelbereich sind direkt an die Gruppen angeschlossen und für die Kinder zugänglich, ohne dass sie ihre vertraute Umgebung verlassen müssen.

### **3. Bildungsverständnis**

Kinder bis zu drei Jahren zu bilden, zu betreuen und zu erziehen ist der gesetzlich verankerte Auftrag der Kinderkrippe.

Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für das Kind, denn es lernt in dieser Zeit wichtige Grundlagen für das spätere Leben. Das erste Begreifen der Umgebung, sich aufrichten und sprechen lernen bieten eine Grundorientierung, die von dem Kind scheinbar mühelos erworben wird, aber in Wirklichkeit doch sehr großen Einsatz abverlangt.

Nur bei sicherer Bindung an Bezugspersonen entwickelt das Kind Vertrauen in die Welt und kann aktiv seine Umgebung erforschen. Jedes einzelne Kind braucht interessante, anregende und vielfältige Möglichkeiten, um mit allen Sinnen zu forschen, zu experimentieren und auszuprobieren. So können sich komplexe Denkstrukturen entwickeln.

In diesem Sinne ist Bildung Selbstbildung. Das Kind entwickelt seine Persönlichkeit und Identität.

Zusammenfassend bedeutet das:

- Entwicklung bedeutet Bildung
- Bildung findet immer statt
- Bildung braucht Beziehung
- Bildung heißt, sich ein Bild von der Welt machen
- Bildung ist aktive Aneignung von Welt

### **4. Die Rolle der Erziehenden**

Wir als pädagogische Fachkräfte gestalten liebevolle und wertschätzende Beziehungen zu den Kindern. Dabei geben wir Geborgenheit, Sicherheit und Schutz. Ebenso bieten wir den Kindern Herausforderungen im Sinne von anregenden und entwicklungsfördernden Räumen, Spielmaterialien und Angeboten.

Eine wichtige Aufgabe ist es immer wieder die Balance zwischen Halten, Loslassen und Fördern/Unterstützen herzustellen.

In unserer Arbeit ist es wichtig unsere Haltung und unser Handeln gegenüber den Kindern beständig zu reflektieren und kritisch zu hinterfragen.

Für den Umgang mit den Jüngsten ist im besonderen Maße Einfühlungsvermögen unsererseits notwendig. Die Kinder können vieles sprachlich noch nicht so gut ausdrücken, deshalb müssen wir in der Lage sein die Signale der Kinder zu verstehen und darauf angemessen einzugehen.

Kleine Kinder entwickeln ihren eigenen Willen. Dafür brauchen sie Erwachsene, die das verstehen, ihnen dies zugestehen, sich aber auch als „Reibungsfläche“ zur Verfügung stellen. Wir nehmen die Kinder hierbei ernst und setzen uns mit ihnen und ihren Gefühlen auseinander, indem wir Geduld und Einfühlungsvermögen zeigen und die Gefühle der Kinder akzeptieren.

Wir sorgen dafür, dass die individuelle Freiheit eines jeden Kindes geschützt wird, setzen gegebenenfalls Grenzen und erarbeiten gemeinsam mit den Kindern Regeln für ein friedliches Zusammenleben.

Wir halten es für sehr wichtig, dass Kinder Konflikte haben/erleben dürfen und Lösungen suchen und finden können.

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört es, die Entwicklung des Kindes zu beobachten und zu dokumentieren, um daraus unser pädagogisches Handeln abzuleiten.

In regelmäßigen Abständen führen wir anhand dieser Dokumentationen

Elterngespräche.

Um die Erlebnisse der Kinder zu dokumentieren, wird für jedes Kind eine Fotomappe über die Zeit in der Krippe erstellt.

## **5. Erstkontakt und Eingewöhnung**

Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für das Kind, denn es lernt in dieser Zeit wichtige Grundlagen für das spätere Leben. Das erste Begreifen der Umgebung, sich aufrichten und sprechen lernen, bieten eine Grundorientierung, die von dem Kind scheinbar mühelos erworben wird, aber in Wirklichkeit doch sehr großen Einsatz von ihm abverlangt. Empfindlichkeit und Verletzbarkeit, zugleich aber auch höchste Lernbereitschaft und Sensibilität, sind bedeutsam für die ersten Lebensjahre.

Bei verlässlicher und liebevoller Zuwendung der vertrauten Bezugsperson entwickelt das kleine Kind Vertrauen in die Welt und wendet sich zunehmend aktiv den Dingen und Ereignissen in seiner Umgebung zu. Eine geborgene Atmosphäre im Familienleben bildet die Grundlage dafür, dass es Schritt für Schritt die Umwelt erobert, immer neue Entdeckungen macht und eigene Kräfte und Fähigkeiten erprobt.

Durch diese emotionale Sicherheit zu den Eltern ist es dem Kind möglich dauerhafte, intensive und verlässliche Beziehungen zu Bezugspersonen außerhalb der Familie aufzunehmen, z. B. zu einer Erzieherin in der Kinderkrippe.

Die Eingewöhnung ist daher eine sensible Phase für das Kind und seine Eltern und wir wollen diese Phase verantwortungsvoll unterstützen und begleiten.

Die Eingewöhnungsphase beinhaltet zunächst das sich Kennenlernen von Eltern bzw. des Kindes und der betreuenden Fachkraft (Bezugserzieherin), sowie das erste Eingliedern des neuen Kindes in die Gruppenabläufe im pädagogischen Alltag.

Die Eingewöhnung wird von den Erzieherinnen mit einem Elternbrief, einem Elternabend oder Einzelgesprächen vorbereitet. Um das Kind besser kennen zu lernen, haben die Eltern die Möglichkeit einen von den Erzieherinnen vorbereiteten Fragebogen zu beantworten.

In der Krippe Ihme-Roloven haben wir ein Konzept zur sanften Eingewöhnung (angelehnt an das Berliner-Modell) erarbeitet. Dabei spielt die Unterstützung der Eltern als sichere Bezugspersonen eine wichtige Rolle.

In den ersten Tagen besuchen die Eltern mit ihrem Kind die Krippengruppe und lernen die anderen Kinder und Erzieherinnen kennen.

Eine Bezugserzieherin versucht in dieser Zeit, vorsichtig und ohne drängen, z. B. über Spielangebote oder Beteiligung am Spiel des Kindes intensiveren Kontakt aufzubauen, so dass eine kleine Trennung (nicht länger als 10 Minuten) nach dem 3. Tag erfolgen kann.

Individuell auf das Kind bezogen werden Absprachen über die weitere Eingewöhnung getroffen, z. B. die Länge der Trennungszeit.

Schritt für Schritt wird die Trennungszeit weiter ausgedehnt, so dass die Kinder lernen Abschied zu nehmen und gleichzeitig das sichere Gefühl entwickeln, dass die Eltern wieder kommen.

Nun können die Eltern die Einrichtung auch verlassen, sollten jedoch gut und schnell erreichbar sein.

In der Regel dauert die Eingewöhnung zwischen 3 und 8 Wochen und wird mit entsprechenden Gesprächen begleitet. Nach ca. 8 Wochen bieten die Erzieherinnen ein Abschlussgespräch über die Eingewöhnung an. In diesem Gespräch findet ein gegenseitiger Austausch über wichtige Eindrücke, Erfahrungen und Fragen statt.

## **6.0 Pädagogischer Alltag**

### **6.1 Tagesablauf**

Da kleine Kinder noch nicht das Zeitempfinden der Erwachsenen haben, ist unser Krippentag durch einen täglich wiederkehrenden Rhythmus strukturiert. Diese Grundstruktur bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung. Sie baut auf verschiedene Zeitabschnitte auf, in denen die Kinder Mahlzeiten einnehmen, Ruhe finden, Bewegung ausleben oder auch Pflegehandlungen erfahren. Dies wird dann durch Spielphasen im Gruppenraum sowie auf dem Außengelände und kleineren Angeboten ergänzt.

Unser Tagesablauf gestaltet sich wie folgt:

#### **07:30 – 08:00 Uhr Frühdienst**

Begrüßung der Frühdienstkinder durch die pädagogische Fachkraft und Freispiel.

#### **08:00 – 08:30 Uhr Bringphase**

Begrüßung der Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte und Freispiel. Dabei nehmen wir uns Zeit zur Begrüßung – zum Empfang des Kindes und zum Lösen des Kindes von den Eltern. Bei vielen Kindern entwickeln sich mit der Zeit Rituale, die das Ankommen erleichtern.

Am Morgen ist auch der Austausch zwischen Eltern und Pädagogen wichtig, um Aktuelles zu besprechen, z. B. wie das Kind geschlafen hat oder ob es besondere Erlebnisse gab.

#### **08:40 – 09:10 Uhr Gemeinsames Frühstück**

Zum selbst mitgebrachtem Frühstück bieten wir Getränke (Tee, Wasser und Milch) an. Die Kinder sitzen hierbei auf ihrem Stammplatz an einem „Fünftisch“ und werden jeweils von einer Erzieherin pro Tisch betreut.

Die Kinder essen nach Möglichkeit selbst und werden dazu angeleitet. Unsere Kleinsten werden selbstverständlich von uns gefüttert, wenn sie dies noch nicht alleine können.

Wir achten in unserer Einrichtung auf gesunde Ernährung und bitten darum auf Süßigkeiten wie z.B. Milchschnitten, süße Bäckerteilchen, Pudding und ähnliches zu verzichten.

Anschließend räumen die Kinder ihr Geschirr auf den Teewagen und gehen in den Waschraum zum Händewaschen.

#### **09:10 – 09:45 Uhr Wickeln und Körperpflege**

Wir als Erzieherinnen übernehmen die Pflege des Kindes je nach Entwicklungsstand, das heißt mit fortschreitender Entwicklung unterstützen wir das Kind immer mehr zur selbstständigen Körperpflege. Es ist wichtig, dass das Kind eine natürliche Beziehung zum Körper aufbaut, dies geschieht auch durch Körperpflege. Dazu gehören in der Krippe, z. B. Hände und Gesicht waschen, Nase putzen und das Eincremen.

Beim Wickeln erfahren die Kinder ein natürliches und positives Verhältnis zu ihrem Körper und dessen Funktionen. Gewickelt wird immer nach dem persönlichen Rhythmus des Kindes und nach den Mahlzeiten.

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit ein Töpfchen zu benutzen, um so langsam an „das auf Toiletten gehen“ herangeführt zu werden. Dabei ist es uns nicht wichtig, dass etwas im Töpfchen landet, sondern dass der Umgang damit alltäglich wird. Wir gestalten für die Kinder hierbei eine schöne Atmosphäre, in der sich die Kinder z. B. Bücher ansehen können.

### **09:45 – 10:00 Uhr Morgenkreis**

Unser Morgenkreis beginnt mit einem gemeinsamen Begrüßungslied und der Anwesenheitsliste. Die Anwesenheitsliste wird auch gerne mit einer pädagogischen Fachkraft und einem Kind übernommen. Weitere Inhalte des Morgenkreises sind Bewegungs- und Fingerspiele, Reime, Verse und gemeinsames Erzählen.

Auch den Geburtstag der Kinder feiern wir im Morgenkreis. Hierfür wird ein kleiner Geburtstagskuchen mit Kerzen und einem Geburtstagskuchen dekoriert. Je nach Alter erzählt das Geburtstagskind von seinem Geburtstag und wie alt es geworden ist. Es wird ein Geburtstagslied gesungen, das Kind bläst seine Geburtstagskerzen aus und darf sich ein Kreisspiel, Lied oder Fingerspiel wünschen.

Der Geburtstagskuchen ist das Geschenk für das Kind und wird mit nach Hause genommen. Zum Ausgeben für die anderen Kinder gibt es die Möglichkeit, geschnittenes Obst und Gemüse mitzubringen, dass das Kind nach dem Frühstück oder Mittagessen an die Kinder verteilen darf.

Unser Morgenkreis endet dann mit der Vorstellung der Angebote bzw. des Gemeinschaftsangebotes.

### **10:00 – 11:00 Uhr Freispiel/Angebote**

Das alltägliche Bildungs- und Erziehungsgeschehen in der Krippe lässt sich nur bedingt Planen. Durch genaues beobachten und reflektieren der Gruppensituation planen wir unsere Angebote an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Hier heißt es oft sehr flexibel und kreativ zu sein.

Deshalb haben die Kinder in der Freispiel- und Angebotszeit die Möglichkeit individuell nach ihren Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten von uns angebotene Materialien und Angebote zu nutzen, z. B. mit Knete spielen, mit Fingerfarbe und Kleister gestalten, verschiedene Wahrnehmungs- und Bewegungsmaterialien erkunden oder kleine Spiele und Puzzles machen.

### **11:00 – 11:15 Uhr Gemeinsames Aufräumen**

Wir beginnen gemeinsam mit den Kindern die Ordnung im Raum wiederherzustellen. Hierbei unterstützen und motivieren wir die Kinder.

Bis das Mittagessen von einer Erzieherin auf den Tellern verteilt ist, setzt sich eine pädagogische Fachkraft mit den Kindern auf den Teppich und es wird gemeinsam besprochen was die Kinder erlebt haben. Dies wird für die Eltern auf dem Portfolio festgehalten.

Wenn es die Zeit erlaubt, singen oder spielen wir noch etwas. Bevor sich die Kinder an die Tische setzen, nehmen sich die Kinder selbstständig ein Lätzchen.

## **ca. 11:20 – 11:50 Uhr Mittagessen**

Unser Mittagessen wird von einem Essenslieferanten gebracht. Dieses verteilt eine pädagogische Fachkraft auf die Teller der Kinder. Uns ist es wichtig eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder sich austauschen können, sich wohl fühlen und an Neues heran wagen, z. B. ein noch unbekanntes Gemüse probieren. Der Genuss des Essens steht hierbei jedoch im Vordergrund und es ist uns wichtig, dass die Kinder die einzelnen Beilagen probieren, um für sich zu entscheiden, ob sie diese mögen.

Die Erwachsenen gehen mit positivem Beispiel voran und essen mit. Alle Kinder haben die Möglichkeit bei uns selbstständig mit Besteck zu essen und bekommen gegebenenfalls Hilfe und Unterstützung von der pädagogischen Fachkraft. Die Kinder essen in der Krippe von Porzellantellern und mit „echtem“ Besteck (kein Plastik) und trinken, nach Möglichkeit, aus Gläsern. Die älteren Kinder schenken sich aus kleinen Flaschen selbst ein.

## **11:50 – 12:10 Uhr Vorbereitung zum Schlafen oder auf das Freispiel**

Nach dem Mittagessen gehen wir gemeinsam in den Waschraum, damit sich die „SchlafensKinder“ mit unserer Unterstützung waschen und sich für das Schlafen ausziehen. Die Kinder bekommen eine neue Windel und gehen mit einer Fachkraft in den Schlafrum.

Die Kinder, die kein Mittagsschlaf mehr machen, gehen nach dem Waschen und Toilettengang in den Kindergartenbereich.

## **12:10 – 13:45 Uhr Schlafen und Ruhen/Freispiel**

Die „SchlafensKinder“ schlafen in ihren Betten im hinteren Bereich der Krippe. Den Schlafplatz können die Kinder mit persönlichen Gegenständen, wie z. B. Schlafsack, Schnuller und/oder Kuscheltier gemütlich einrichten. Das Einschlafen wird von einer Erzieherin begleitet.

Das Schlafbedürfnis bei Kindern ist individuell verschieden, was für uns bedeutet, dass wir uns bei der Dauer des Schlafens nach den Bedürfnissen des Kindes richten und kein Kind bei uns Schlafen muss. Auch der Zeitpunkt wann ein Kind müde ist und schlafen möchte ist unterschiedlich. Bei uns hat jedes Kind die Möglichkeit auch dann zu schlafen, wenn es müde ist. Besonders bei den jüngsten Kindern kann es vorkommen, dass sie am frühen Vormittag eine Schlafpause benötigen. Die Schlaf- und Ruhezeit ist sehr wichtig für die Kinder. Ereignisse und Gelerntes werden verarbeitet und die Kinder können neue Energie sammeln.

Die Kinder, die nicht schlafen, haben die Möglichkeit auf dem Außengelände, im Ruheraum oder in der Kindergartenhalle zu spielen. Nachdem die Kindergartenkinder mit dem Mittagessen fertig sind (ca. 12:45 Uhr) haben wir die Möglichkeit die Räumlichkeiten des Kindergartens mitzubeneutzen.

### **13:45 – 14:00 Uhr Anziehen der „SchlafensKinder“**

Spätestens um ca. 13:45 Uhr werden die Kinder, die um 14:00 Uhr abgeholt werden von einer pädagogischen Fachkraft geweckt. Wer jedoch früher wach ist, hat die Möglichkeit selbstständig aufzustehen oder sich bemerkbar zu machen und wird dann von der pädagogischen Fachkraft aus dem Schlafräum herausgeholt. Die Kinder ziehen sich mit Hilfe der Erzieherin an und werden dann an die Eltern übergeben.

### **14:00 – 15:00 Uhr Spätdienst**

In dieser Zeit bieten wir eine Spätbetreuung an. Eine selbst mitgebrachte Zwischenmahlzeit kann verzehrt werden und in kleiner Runde wird weiter gespielt. Außerdem haben die Kinder die schlafen noch die Gelegenheit weiter zu schlafen.



## 6.2 Unsere Ziele im Krippenalltag

Grundlagen des erzieherischen Handelns in der Tageseinrichtung der Stadt Ronnenberg ist grundsätzlich der situationsorientierte Ansatz sowie das Prinzip der offenen Pädagogik. Hierbei bedeutet der situationsorientierte Ansatz, dass wir uns an den Erlebnissen der Kinder orientieren. Wir greifen erlebte Gegenwartssituationen auf, damit die Kinder diese verarbeiten können und um sie somit auf künftige Situationen vorzubereiten

Ganzheitliches Wahrnehmen und Lernen stehen bei allen Aktivitäten in der Krippe im Vordergrund.

Dabei wird Lernen mit allen Sinnen durch eine entsprechend von den Fachkräften gestaltete Umgebung gefördert und die Kinder werden „dort abgeholt, wo sie stehen“, bei ihren Fähigkeiten und bereits erworbenen Fertigkeiten, ihren Ressourcen und Interessen.

Bei unseren Aufgaben und Zielschwerpunkten in der Krippenarbeit stützen wir uns auf den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsen.

Dazu gehören folgende Lernbereiche:

### 6.2.1 Die emotionale Entwicklung, Empathie und das soziale Lernen

Einfühlsamkeit und respektvolle Resonanz der Fachkräfte ermöglicht es den Kindern Gefühle (ihre und auch die der anderen) besser wahrzunehmen und mit sich und ihrem Gegenüber angemessen umgehen zu können. Auch durch die Vorbildfunktion der Erzieherinnen lernen die Krippenkinder soziales Miteinander.

Im Lebensalter von 0-3 Jahren treten verschiedene Bedürfnisse in den Vordergrund und erlangen Bedeutung für eine gesunde Gesamtentwicklung.

Das Beste für ein Kind ist ein anderes Kind. In der heutigen Zeit werden die ersten sozialen Kontakte außerhalb der Familie in der Krabbelgruppe und Krippengruppe erlebt. Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit in einem geschützten Rahmen den Umgang mit anderen Kindern auszuprobieren. Beim Spielen mit Gleichaltrigen macht das Kind dann die Erfahrung, dass andere Kinder gleichberechtigt sind, ebenfalls Spielwünsche und Ideen haben und diese durchsetzen möchten. Erste Kompromisse müssen ausgehandelt werden, mit denen alle Spielpartner einverstanden sind. Die sozialen und emotionalen Kompetenzen werden in allen Bereichen unseres Tagesablaufes gefördert. Zum Beispiel:

- Beim Ankommen der Kinder, die Begrüßung der Erzieherinnen und Kinder.
- Das Zeigen des mitgebrachten Spielzeuges ist eine erste Kontaktaufnahme und eine Möglichkeit gleich ins Spiel zukommen mit den Kindern oder der Erzieherin.
- Im Freispiel Kontakt aufzunehmen, sich über Spielzeug einigen, mit wem möchte ich spielen und wann möchte ich spielen.

Ein Fallbeispiel aus unserem Krippenalltag:

Vier Jungs im Alter von 2 1/2-3 Jahren sind schon über das Partnerspiel hinaus und spielen erste Spiele in kleinen Gruppen. In der Nähe der Puppenecke bauen sie sich

aus Stühlen, Tischen, Kissen und Puppenwiegen ein Haus in dem sie gemeinschaftlich sämtlichen Spielzeug aus der Puppenecke in ihr Haus tragen.

Das gemeinsame Handeln erfordert Absprachen, Bewegungsorientierung und Planung. Zwei jüngere Kinder (1 1/2-2 Jahre) kommen in die Puppenecke und möchten gerne in der Puppenküche spielen. Doch leider ist kein Puppengeschirr mehr da. Sie entdecken es im Haus der Jungs und gehen zielstrebig darauf zu und greifen nach dem Puppengeschirr. Die großen Jungs jedoch schubsen die kleinen Kinder aus ihrem Haus und sagen: „Das ist unser!“

Hier erkennt man schon das gemeinsame Handeln und Verteidigen des gemeinsamen Spieles der größeren Jungs untereinander.

Die Erzieherin hat die Situation beobachtet und kommt den kleineren Kindern zu Hilfe. Hier ist es wichtig die Kinder auf die Bedürfnisse der anderen aufmerksam zu machen. Sie erklärt, dass die jüngeren Kinder sie nicht ärgern wollten sondern gerne mit dem Puppengeschirr spielen wollen.

Im nächsten Schritt ist es uns wichtig, die Kinder aufzufordern Lösungsmöglichkeiten für diese Situation zu finden. Hierbei trauen wir den Kindern zu, eigene Ideen zu finden wie z. B. ein Teil des Geschirrs abzugeben oder die Kinder mitspielen zu lassen.

Wir nehmen die Kinder und ihre Gefühle und Bedürfnisse wahr und geben ihnen die Möglichkeit in Konfliktsituationen Lösungsmöglichkeiten gemeinsam mit uns zu erarbeiten.

Die Entwicklung von Fähigkeiten, mit anderen Menschen zurechtzukommen und sich mit ihnen auszutauschen, ist ein wichtiges Bildungsziel.

Bei allen unseren Kindern ist es uns wichtig, dass der Andere und seine Gefühle wahrgenommen wird.

Kleine Kinder sind ihren Gefühlen zu nächst ausgeliefert und können sie kaum regulieren. Die einfühlsame und respektvolle Resonanz von Bezugspersonen auf kindliche Gefühlsäußerungen ermöglicht es Kindern ihre Gefühle kennen zu lernen, sie zu verstehen, zu benennen und zu regulieren.

## **6.2.2 Die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen**

Die kognitive Entwicklung verläuft eng verknüpft mit und in wechselseitiger Abhängigkeit von anderen Entwicklungsbereichen, wie zum Beispiel der Entwicklung von Wahrnehmung, Bewegung und Sprache. Wichtig für die kognitive Entwicklung ist die Auseinandersetzung mit seiner natürlichen und sozialen Umwelt. Je vielfältiger die Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern ist, desto differenzierter können konkrete Handlungs- und Vorstellungswelten und letztlich auch das abstrakte Denken entwickeln. Das Kind nimmt mit all seinen Möglichkeiten Kontakt zu seiner Umwelt auf und erweitert durch seine angeborene Neugierde schnell seinen Aktionsradius.

Um neue Erfahrungen zu machen, setzt es sich Schritt für Schritt mit Materialien, Handlungen und Dingen auseinander. Es wiederholt und kombiniert seine Aktionen.

Das Kleinkind begreift und erfasst, lernt und entwickelt sich in seinem Tempo.

In unserer Krippe möchten wir den Kindern ihrem Entwicklungsstand entsprechen, mit unseren Angeboten die Möglichkeit geben zu experimentieren und sich auszuprobieren  
Zum Beispiel:

- beim Bauen mit verschiedenen Materialien,
- beim Spielen erster Regelspiele und Puzzle,
- bei Angeboten mit Knete und Farben,

- bei Angeboten mit Wahrnehmungsmaterialien, z. B. Flaschen, Dosen, Perlen, Löffeln und Gefäße zum Schrauben, Umfüllen, Rein füllen und vieles mehr
- bei Angeboten mit Wasser und Sand,
- beim Singen und Spielen im Kreis
- beim Freispiel im Gruppenraum und auf dem Außengelände

Kinder brauchen den konkreten Umgang mit den Dingen, damit sie aus dem Tun innere Bilder aufbauen können. Sie wollen ihre Umgebung und die Dinge nicht einfach nur ansehen, sondern sie möglichst genau erforschen.

Sie brauchen sinnlich wahrnehmbare Welterfahrungen, Gelegenheit zum Staunen, Suchen, Zweifeln, Ausprobieren und Erleben.

### **6.2.3. Die Entwicklung der motorischen Fähigkeiten**

„Schaffe ich es, auf die hohe Mauer zu klettern – oder gehe ich lieber auf dem Bürgersteig? Traue ich mich, von der Treppenstufe zu springen - oder halte ich mich am Geländer fest?“ (Zitat aus dem Buch „Psychomotorik für unter 3jährige“ von Renate Zimmermann)

Ob sich ein Kind für stark oder für schwach hält, ob es Vertrauen in seine Fähigkeiten hat, bei Schwierigkeiten schnell aufgibt oder sich durch sie geradezu herausgefordert fühlt - all das ist abhängig von dem Bild, das das Kind von sich selbst hat. In diesem Selbstbild spiegeln sich die Erfahrungen wieder, die es in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen und materiellen Umwelt gewonnen hat, ebenso aber auch die Erwartungen, die von der Umwelt an das Kind herangetragen worden sind.

Kinder sind von ihrem ersten Lebenstag an aktiv und wollen ihre Umwelt erkunden. Erwachsene können sie dabei begleiten und unterstützend wirken, indem sie eine entsprechende Umgebung schaffen, Sinneserfahrungen zulassen und ihnen damit Chancen für ein Leben und Lernen mit allen Sinnen geben.

In unserer Gruppenraumgestaltung mit unserer Hochebene, dem großen Spielbereich auf dem Teppich oder der Höhle, haben wir darauf geachtet, dass die Kinder viele Anregungen bekommen, um sich in vielen Bewegungsarten auszuprobieren, z. B. rollen, kreiseln, schaukeln, hüpfen, rutschen, laufen oder kriechen.

Wir schaffen den Kindern im Gruppenraum auch gerne Platz, damit sie mit verschiedenen Fahrzeugen fahren können oder richten eine kleine Bewegungsbaustelle mit großen Schaumstoffelementen ein.

An unserem Bewegungstag haben wir die Möglichkeit mit unseren Kindern die große Turnhalle für psychomotorische Bewegungseinheiten zu nutzen.

Hierfür stehen uns viele Bewegungsmaterialien, wie z. B. große und kleine Matten, Bänke, Kästen, Bälle und Reifen zur Verfügung. Wir gestalten für die Kinder ansprechende Bewegungslandschaften oder einzelne Bewegungseinheiten, verknüpfen dies auch gerne mit Fantasiegeschichten und/oder verschiedenen

Bewegungsaufgaben. Die Kinder haben Spaß am Ausprobieren der verschiedenen Aufbauten und wir achten darauf, dass verschiedene Bewegungsformen an ihnen möglich sind. So kann ein jüngeres Kind z. B. über den Mattenberg krabbeln und ein älteres Kind bewältigt den Mattenberg hüpfend. Beide Kinder werden in ihrer jeweiligen Bewegungsform bestärkt und gefördert. Sie werden ermutigt Neues auszuprobieren und merken „Ich habe es geschafft!“.

Im Vordergrund stehen erlebnisorientierte Bewegungsangebote, die dem Kind die Möglichkeit geben, eine positive Beziehung zu seinem Körper und damit zu sich selbst aufzubauen.

Psychomotorische Übungen fördern:

- das Selbstvertrauen
- das Kennenlernen des Körpers
- die Selbsteinschätzung
- das Selbstwertgefühl
- die sozialen Kontakte
- die Sprachentwicklung
- den Abbau von Ängsten und Hemmungen

Psychomotorische Erziehung lässt Raum für individuelle Interessen der Kinder, sie weckt die Neugierde, unterstützt das Bedürfnis nach neuen Erfahrungen und berücksichtigt die unterschiedlichen Bedeutungen, die Bewegung für Kinder haben kann.

#### **6.2.4. Die Sprache und das Sprechen**

Der Kindergarten Ihme-Roloven hat das Zertifikat der Region Hannover „Kompetenz – Kita – Sprache“ erworben.

Dazu gehört die Kinder genau zu beobachten, ihren Sprachstand einzuschätzen, Sprechreize zu setzen und natürlich selbst Vorbild für Kommunikation zu sein.

Sprache erwerben zu können ist eine angeborene Fähigkeit, die das Kind von klein auf und mittels seiner Umwelt entfalten kann. Das Kind erlernt dabei diejenige Sprache, die es von seinen Mitmenschen hört, die täglich mit ihm zu tun haben oder - noch genauer ausgedrückt - die täglich mit ihm sprechen.

Die Entwicklung der Sprachfähigkeit ist kein linearer Prozess, sondern macht Pausen, die wie Rückschritte wirken können. In welchem Alter ein Kind das erste Wort klar und deutlich sprechen kann, ist von Kind zu Kind verschieden.

Die Sprachentwicklung verläuft individuell so unterschiedlich, dass in den ersten drei Lebensjahren nur schwer von einer altersgemäßen Entwicklung gesprochen werden kann. Für die ersten drei Lebensjahre gilt jedoch: Zuerst kommt das Denken, dann das Verstehen und schließlich das Sprechen. Sprachbildung ist daher eng verzahnt mit allen anderen Lern- und Bildungsprozessen der frühen Kindheit.

Sprachbildung beruht auf guten Sprachvorbildern, beziehungsweise Interaktion und dem kommunikativem Miteinander.

Wir als pädagogische Fachkräfte signalisieren dem Kind: Ich nehme dich wahr, ich höre dir zu, ich möchte dir was sagen. Wir sprechen Dinge an, die die Kinder beschäftigen und zeigen Interesse und Zuwendung. Wir als Sprachvorbild wählen vollständige, grammatikalisch richtige und kurze Sätze, deren Niveau sich am Sprachverständnis des Kindes und nicht an seiner sprachlichen Ausdrucksfähigkeit orientiert.

Durch die sprachliche Begleitung von Pflege-, Spiel- und Alltagssituationen mit Mimik, Gestik und einfachen Sätzen, durch das Singen von Liedern, das Vorlesen von Büchern oder das Führen von Gesprächen über vertraute Personen oder Ereignisse aus dem Alltag, schafft eine pädagogische Fachkraft Kommunikations- und Sprachanlässe.

Durch die verbale Äußerung erleben sich Kinder als enorm selbst wirksam. Sie können Wünsche äußern, ihren Bedürfnissen Ausdruck verleihen und mit anderen in Kontakt treten.

Unser Ziel ist es, durch vielfältige Angebote und Erfahrungen die Sprachentwicklung nachhaltig zu unterstützen.

- Wir holen das Kind da ab, wo es in seiner Sprachentwicklung steht.
- Wir unterstützen und fördern die Kinder in ihrer Kommunikation untereinander, aber auch jedes einzelne Kind in seiner Kommunikation mit anderen.
- Wir unterstützen die Kinder in Konflikten und bieten sprachliche Lösungsmöglichkeiten an.
- Die Kinder sollen lernen eigene Gefühle und Bedürfnisse in Worte zu fassen, diese zu benennen und/oder „Nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten.
- Wir stellen den Kindern offene Fragen und nehmen uns die Zeit den Kindern zu zuhören.
- Wir fördern die Sprechfreude, indem wir die Kinder viel erzählen lassen und ihnen zuhören.
- Wir nehmen die Lautäußerungen ihres Kindes an, reagieren da drauf und geben dieser Bedeutung. Dadurch ermuntern wir es zur weiteren Kommunikation.
- Wir unterstreichen unsere Sprache mit Mimik und Gestik, variieren mit Tonhöhen und Betonungen.
- Wir bieten den Kindern freien Zugang und Umgang mit Sach- und Bilderbüchern.
- Die Kinder haben in der Freispielzeit die Möglichkeit, Bücher mit uns gemeinsam zu betrachten und zu lesen.
- Wir gehen mit den Kindern in Rollenspiele und regen ihre Sprechfreude an.

Uns ist es wichtig, den Kindern möglichst viele verschiedene Anregungen zu bieten und integrieren diese Angebote sowohl gezielt als auch im alltäglichen Geschehen.

### **6.2.5. Die Lebenspraktischen Kompetenzen**

Selbstständig werden ist für Kinder unter drei Jahren eine zentrale Bildungsaufgabe und ein Bildungsziel, das bereits in ihrem Autonomiebestreben verankert ist. Kinder haben den unbedingten Willen, die Welt zu erobern. Sie erleben in ihren Aktivitäten, dass sie imstande sind, etwas zu leisten. Sie wollen ihren Alltag selbstbestimmt bewältigen und nicht nur passiv gefüttert, angezogen oder gewaschen werden. Sie fordern: „Hilf mir, es selbst zu tun!“.

Das Verhalten von uns Erwachsenen hat großen Einfluss darauf, ob und wie schnell Kinder selbstständig werden. Jedes Kind braucht Bezugspersonen, denen es vertrauen kann, die ihm das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Selbstständig werden, kann ihr Kind aber nur dann, wenn wir ihm auch Erfahrungsräume bieten. Es muss ausprobieren, erspüren und aus eigenen Erfahrungen lernen – das heißt manchmal auch hinfallen und wieder aufstehen.

Eine gute Bindung unterstützt die Neugierde des Kindes. Kinder entwickeln einen Drang, Neues zu erfahren und sie sind motiviert, Dinge selbstständig zu machen und zu erarbeiten.

Wenn ein Kind Dinge allein schafft und etwas aus eigenem Antrieb lernt, fördert es schließlich auch das Selbstbewusstsein und macht sie stark für neue, weitere Herausforderungen. Statt ihm bei einem Problem die Sache abzunehmen, bestärken und motivieren wir das Kind eigene Lösungen zu finden.

Wenn es etwas geschafft hat, tun wir unsere Begeisterung darüber kund und freuen uns mit dem Kind.

Über Nachahmung lernen die Kinder die Ausführung von Alltagshandlungen, den funktionellen Gebrauch von Gegenständen und die mit ihrer Nutzung verbundenen Fertigkeiten.

Für uns ist es wichtig die Kinder an den Tätigkeiten zu beteiligen und ihnen die Möglichkeit der Selbsterfahrung zu geben. Wenn ein Kind bereit ist, etwas selbst zu machen, zeigt es dies in der Regel recht deutlich, z. B. wenn ein Kind versucht, beim Essen den Löffel selbst vom Teller zum Mund zu führen, ist das ein deutlicher Hinweis, dass es nun lernen möchte alleine zu essen. Diesen Lernprozess begleiten wir mit Geduld und Gelassenheit. Wir haben Vertrauen in die wachsenden Fähigkeiten des Kindes, geben ausreichend Gelegenheit und Zeit zum Ausprobieren und sehen kleinere Pannen als normale Übungssituation.

Das Essen und Trinken ist gerade für kleinere Kinder ein sehr anspruchsvolle Herausforderung, die volle Konzentration erfordert. Hier werden viele Sinneseindrücke verarbeitet und feinmotorische Herausforderungen bewältigt.

Auch jede Pflegesituation ist für das Kind eine Lern- und Übungssituation für lebenspraktische Kompetenzen. Die Wickelsituation ist eine enge, intime Handlung zwischen der Erzieherin und dem Kind und ist gleichzeitig eine Bildungserfahrung für Sprache, Sinne und Bewegung.

Bereits im Waschraum können Kinder ausprobieren wie man eine Windel öffnet oder sich an und ausziehen kann. Das Erfolgserlebnis es allein geschafft zu haben, ist dabei gerade wichtiger als der perfekte Sitz der Kleidung.

Beim An- und Ausziehen werden nicht nur Bewegungsfertigkeiten geübt, sondern auch Dinge wie rechts und links, Namen der Kleidungsstücke, Begriffe wie oben, unten, hinten, vorne oder wie Kleidungsverschlüsse funktionieren erlernt.

Durch die Beobachtung des Kindes wissen wir welche Situationen das Kind alleine bewältigen kann und wo es noch Unterstützung und Fürsorge benötigt.

Das Erfahrungsfeld Lebenspraxis hat daher für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern eine hohe Bedeutung. Hier ergeben sich für die Kinder eine Fülle von Lernsituationen.



### **6.3. Gestaltung der Räume**

Das Ziel unserer Krippenpädagogik ist es für jedes Kind ein Umfeld zu schaffen, indem es vielfältige Erfahrungen sammeln und verarbeiten kann.

Für kleine Kinder bedeutet der Raum Lernumgebung und Lerngegenstand gleichzeitig. Durch Erasten und Begreifen erfahren sie Orientierung. Die Erfahrungen, die das Kind in und mit seiner Umgebung macht, werden als kognitive Strukturen gespeichert und prägen die Vorstellungen, die es von seiner Welt aufbaut.

Jedes Kind benötigt eine Lernumgebung, die seinem Entwicklungsstand, seinen aktuellen Interessen und seinen individuellen Vorlieben entspricht. Dazu beobachten wir aufmerksam welche Materialien und Impulse die Kinder benötigen, um in ein eigenständiges und selbstständiges Spiel zu kommen. Wir ermutigen sie dabei und geben ihnen Impulse und Denkanstöße in ihrem Bildungsprozess.

Unser Krippenbereich ist gegliedert in einen Gruppenraum mit Hochebene und Rutsche, unter der sich eine kleine Höhle befindet, einer Puppenecke mit Verkleidungssachen, einem Teppich, auf dem z. B. der Morgenkreis stattfindet oder gebaut wird, einem Regal mit Spielen und Puzzeln, die sich die Kinder selbstständig nehmen dürfen und drei Tischen, an denen die Kinder puzzeln oder Spiele spielen und an denen sie auf ihrem festen Sitzplatz essen .

Des Weiteren gibt es einen Nebenraum, der als Schlafräum dient, jedoch auch als Spielbereich mitbenutzt wird. Hier befindet sich z. B. der Bücherwagen und ein gemütliches Sofa, sowie verschiedene große und kleine Fahrzeuge zum Spielen.

In einem Regal haben wir verschiedene Materialien, wie z. B. Knete, Musikinstrumente, Blätter, Stifte und Scheren und verschiedene Wahrnehmungsmaterialien untergebracht, die wir den Kindern nach Bedarf anbieten.

In unserem Waschräum besteht die Möglichkeit auch Angebote zur Wahrnehmung mit Wasser, Rasierschaum oder dem großflächigem Malen anzubieten.

Um den Bewegungsdrang unserer Kinder gerecht zu werden, haben wir die Möglichkeit die Halle im Kindergarten zu nutzen, in der es verschiedene Bewegungselemente gibt.



#### **6.4. Dokumentation und Zusammenarbeit mit Eltern**

Sie als Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen Ihrer Kinder. Sie kennen die Fähigkeiten, Gewohnheiten, Vorlieben und Ängste Ihrer Kinder am besten. Indem sie den pädagogischen Fachkräften wichtige Informationen über Ihr Kind geben, können Sie als Experten den Eingewöhnungsprozess Ihres Kindes unterstützen.

Der Zusammenarbeit mit den Eltern kommt in der Krippe eine große Bedeutung zu. Deshalb finden wir es wichtig, dass eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften angestrebt wird. Erziehungspartnerschaft meint für uns, dass wir mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit anstreben, in der wir mit den Eltern im Dialog stehen.

Vorteile, die Eltern für ihre Kinder mit dem Besuch einer Krippe verbinden, mischen sich oft auch mit Gefühlen von Unsicherheit.

Wir nehmen Ihre Gefühle ernst und stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Wir möchten, dass Sie und Ihre Kinder sich in der Krippe gut aufgehoben fühlen. Einen ersten Eindruck wie wir arbeiten erleben Sie bei der Eingewöhnungsphase. Hier lernen wir Ihr Kind kennen und versuchen einen Bindungsaufbau zu Ihrem Kind. Wichtig ist es hierbei Ihrem Kind positive Rückmeldung zu geben und mit Ihnen in einen guten Austausch über Ihr Kind zu kommen. Wenn Sie in der Eingewöhnungsphase Fragen haben, Sie unsicher über unser Vorgehen etc. sind, sprechen Sie uns gerne an. Nur mit einer guten Kommunikation zu uns kann Ihr Kind zu uns Vertrauen aufbauen.

Dem Austausch beim Bringen und Abholen von Ihrem Kind hat in der Krippe eine besondere Bedeutung, da sich kleinere Kinder nur eingeschränkt über ihr Befinden und ihre Bedürfnisse mitteilen können.

Uns ist es Wichtig regelmäßige Entwicklungsgespräche zu führen, diese finden halbjährig auf Grundlage eines Beobachtungsbogens statt. In den Gesprächen möchten

wir nicht nur über die Entwicklung des Kindes sprechen, sondern uns mit Ihnen als Eltern austauschen und gemeinsame Absprachen treffen. Bei Bedarf bzw. Wunsch der Eltern finden natürlich auch zusätzliche Elterngespräche statt.

Auch für Tür und Angelgespräche stehen wir zur Verfügung und beraten Sie gerne.

In der Zeit in der Ihr Kind die Krippe besucht, gestalten wir für Sie und Ihr Kind eine Portfoliomappe, um alle schönen Ereignisse, Erlebnisse und Meilensteine Ihres Kindes zu dokumentieren. Zum Abschied bekommen die Kinder die Portfoliomappe von uns als Erinnerung an ihre Krippenzeit geschenkt.



## 6.5. Der Übergang in den Kindergartenbereich

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist ein Meilenstein in der frühkindlichen Entwicklung des Kindes. Dieser wird von uns gut vorbereitet und durch Fachkräfte der abgebenden und Fachkräfte der aufnehmenden Gruppe gemeinsam gestaltet.

Die Kinder haben bei uns schon die Möglichkeit am „Tag der offenen Tür“ den Kindergartenbereich kennen zu lernen. An diesem Tag nehmen wir als Krippengruppe am Morgenkreis des Kindergartens teil. Im Anschluss stehen für die Kinder die Türen des Kindergartens und der Krippe offen und die Kinder dürfen entscheiden in welchem Bereich sie spielen möchten. Die Kinder lernen hier die Kindergartenkinder und Erzieherinnen kennen. Aber auch wenn die älteren Kinder kein Bedürfnis mehr haben einen Mittagsschlaf zu machen, verbringen wir diese Zeit im Kindergarten, sodass Ihr Kind schon einen kleinen Einblick in den Kindergartenalltag bekommt.

Nähert sich dann die Zeit des Wechsels, beginnen wir mit kleinen Schritten z. B. dass die Kinder selbstständig im Kindergartenbereich an kleinen Aktivitäten teilnehmen dürfen.

So können sie erste Kontakte aufbauen und das neue Umfeld kennenlernen, ohne bereits den gesamten Tagesablauf im Kindergarten bewältigen zu müssen. Sie wissen, dass ihnen nach einiger Zeit wieder die überschaubare und behütete Atmosphäre der Krippe zur Verfügung steht.

Die Zeit im Kindergarten wird dann Schritt für Schritt weiter verlängert, so dass die Kinder immer weitere Abläufe im Kindergarten, wie z. B. das Frühstück oder das Mittagessen kennen lernen.

In Gesprächen bereiten wir die Kinder weiterhin darauf vor, dass sie bald Kindergartenkinder sind. Dies wird auch mit den Kindern besprochen, die weiter in der Krippe bleiben, sie sollen auch die Möglichkeit haben, sich an die Veränderung zu gewöhnen.

Ist die Zeit dann gekommen, findet eine kleine Abschiedsfeier statt, bei der die Kinder u.a. ihre Portfoliomappe erhalten, die wir uns dann gemeinsam noch einmal anschauen.

Ein weiteres Ritual ist es, mit den Kindern gemeinsam ihre persönlichen Sachen an den Platz im Kindergarten zu bringen.

## **7. Zum Schluss**

Wir bedanken uns für Ihr Interesse an unserer Konzeption und hoffen, dass wir Ihnen unsere pädagogische Arbeit auf diesem Weg näher bringen konnten.

Bei Fragen und Anmerkungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

## **Literaturverzeichnis**

- Konzeption der Stadt Ronnenberg
  
- Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung  
„Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“
  
- Renate Zimmer „Psychomotorik für Kinder unter 3 Jahren“
  
- Christel van Dieken „Was Krippenkinder Brauchen“